

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
 Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Sopron (Odenburg).
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefernden.
 Vermittlung durch alle Annoncenbureau.

Der erste Schritt.

Sopron, 13. November.

Die Friedensstimmung, die durch die mißgedeutete Antrittsrede des Präsidenten Ludwig Náray einige Stunden lang getrübt schien, breitet nunmehr ihren vollen sonnenhellen Schimmer über die Parteien. Regierungs- und Oppositionspresse haben einen Ton der Milde angeschlagen, wie er in der ungarischen Politik seit vielen Jahren nicht gehört wurde. Den Artikel-schreibern strömt die Friedensstimmung aus den Federspitzen. Selbst die schärfsten politischen Gegensätze werden in versöhnlicher, kalmierender Form zu Papier gebracht. Dort, wo noch vor wenigen Tagen die Granaten persönlicher Invektiven, Anschuldigungen und Verdächtigungen platzten, herrscht jetzt die objektive Ruhe der logischen Ermägungen, des freundnachbarlichen Für und Wider.

Die dauernde Arbeitsfähigkeit des Parlaments ist ein so schöner Traum, der Vorgeschemt, den wir jetzt während der Budgetdebatte davon bekommen, wirkt so verlockend auf alle Parlamentarier, daß es nicht wundernehmen darf, wenn heute die besten Köpfe der Nation an der Perennierung dieses ach so seltenen Zustandes arbeiten. Die Wehrreform, so wie sie heute vor dem Hause liegt, ist eine grandiose Schöpfung, die von jedem Patrioten, dessen Blick über die rot-weiß-grünen Grenzpfähle hinausgeht, mit dem nötigen Verständnis gewürdigt werden muß. Allein während der jüngsten Friedensverhandlungen hat es sich gezeigt, daß die maßgebenden Faktoren der Opposition, namentlich der Graf Michael Karolyische Flügel der Kossuthpartei, der Wehrevorlage noch etwas von ihrem Geiste beimischen möchten und daß gerade die Frage dieser Beimischung bei der Herstellung des dauernden parlamentarischen Friedens eine große Rolle zu spielen berufen ist. Es ist menschlich und politisch zu verstehen, daß die Opposition nur solchen Wehrevorlagen zustimmen will, die zumindest Spuren ihres Fleisches und ihres Blutes aufweisen.

Von diesem Gesichtspunkte aus, ist der samstägigen Audienz des Ministerpräsidenten besondere Bedeutung beizumessen. Daß Graf Khuen-Héderváry die Politik des Friedens dem Kampfe vorzieht, hat sich aus dem jüngsten Friedensschluß klar ergeben.

Wenn der ungarische Premier demnach vor Sr. Majestät erschien, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß er gewisse Fäden anknüpft, die für die künftige Gestaltung der Situation von Bedeutung sein werden.

Wenn unsere Opposition somit darauf drängt, gewisse nationale Errungenschaften in die Vorlagen zu verpflanzen, so wird sie dies nur dann durchsetzen, wenn sie sich auch zu einer Erhöhung der materiellen Lasten versteht.

Das ist die Anschauung der militärischen Fachkreise, die in letzter Linie allein für die Güte der Wehrreform die Verantwortung tragen. Aufgabe der nächsten Monate wird es sein, aus diesem Inbroglio von Notizen die praktischen Werte loszulösen. Die heutige Audienz des Ministerpräsidenten scheint hierzu der erste Schritt.

Communal-Beitrag.

Die Verhandlung des städtischen Budgets.

Spezialdebatte.

Nach Beendigung der Generaldebatte ging die Generalversammlung zur Spezialdebatte über.

Die Einnahmen.

Beim Titel II Rubrik 12 (Hauszins nach dem Rosenfeldschen Hause) fragt Dir. Lähne: wie lang den Parteien dieses Hauses das Wohnungsrecht zustehe und wann gekündigt wird?

Bürgermeister Dr. Töpler erklärt, daß voreist die Ueberlassung dieses Hauses an den Benediktinerorden mittelst namentlicher Abstimmung beschlossen werden muß. Wir wissen heute noch nicht, wann die definitive Uebergabe erfolgen wird. (Diente zur Kenntnis.)

Beim Titel V (Rückvergütungen) fragt Dir. Lähne, warum die Staatssubvention der Stadt nicht in das Budget eingestellt ist? Der Bürgermeister erklärt, daß diese Subvention für die Gehaltsergänzung der Beamten bestimmt ist und solange die Frage der Subvention gesetzgeberisch nicht geordnet ist, kann diese Summe nicht budgetarisch behandelt werden. (Zustimmung.)

Der kleinste städt. Betrieb.

Beim Titel VIII (Waldertrag) wurde die Siftierung der städt. Holzverkleinerungsanlage angeregt. Es soll eine Kommission zur Ueberprüfung dieses Betriebes entsendet werden.

Der Bürgermeister erklärt, daß von der Auslassung dieser Anlage bereits die Rede war, später jedoch beschlossen wurde, diese probe-weise einstweilen noch zu belassen.

Dr. R. Rosenfeld meint, der jetzige Platz sei für den Betrieb infolge des starken Grundwassers ungeeignet.

Forstmeister Zügn beweist in rhapsodischer Rede, daß die Holzverkleinerungsanlage der kleinste aber der rentabelste Betrieb der Stadt ist. Als er seine Stelle als Forstmeister antrat, wußte er nicht, daß der Grund in der Gegend des Holzdepots wässerig ist. Im Monat März d. Jahres zeigte sich nun das Grundwasser. Er (der Forstmeister) ließ aber einen Graben ziehen und das Wasser ist verschwunden. Der Forstmeister erklärt sodann noch, daß die Holzverkleinerungsanlage ein Reinertragnis von 5-8% von den Investitions-

kosten aufweist. (Rufe: Bravo! Wer hat denn dann gegen die Anlage etwas einzuwenden! Dieselbe soll auch weiter bestehen!)

*

Bei dem Titel der außerordentlichen Einnahmen wurde der Magistrat ermächtigt, nach Notwendigkeit 100.000 K Kontokorrentanleihe aufzunehmen. Falls die Steuerangelegenheit des Kronenvereins für die Stadt mit der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes günstig erledigt wird, so sollen die fälligen Raten zur Vermehrung des Extraordinariums verwendet werden.

Die Ausgaben.

Zum Titel III (Bezüge der Dienerschaft) spricht Dr. Sándor Schwarz und beantragt für die Dienerschaft und für die Sicherheitswache die Feststellung eines Quartiergeldminimums. Es ist die Zumutung eine absurde, daß um 140 K in Sopron eine anständige Wohnung zu haben ist. Entweder soll ein Minimum festgestellt werden oder die Stadt soll bauen und diesen Angestellten Naturalwohnungen geben. Außerdem muß auch jene Lappalie behoben werden, daß von 56 Polizisten nur 18 in der ersten Klasse aufgenommen sind. Es ist doch ein Erfordernis des nüchternen Verstandes, daß dort, wo nur zwei Kategorien bei einer größeren Anzahl von Individuen vorhanden sind, die Einteilung so erfolgen muß, daß die eine Hälfte in diese, die andere Hälfte in jene Kategorie gehört. Den diesbezüglichen Antrag wird Dr. Schwarz separat einreichen.

Beim Titel VIII (Sicherheitswesen) hält Dr. Sándor Schwarz die Telephonauslagen für zu hoch. Man könnte hier dadurch Ersparnisse erreichen, daß man einige Hauptstationen zu Nebenstationen umändert. Die Differenz ist bei jeder Station (72 K minus 12 K) 60 K. Der Bürgermeister erklärte sich bereit, mit der Sache sich zu befassen.

Kulturauslagen.

Bei dem Titel XIV (Kulturelle Auslagen) werden 11.800 K für die Renovierungsarbeiten in der Staatsoberrealschule aufgenommen.

Bei diesem Titel ersucht Dr. Sándor Schwarz den Bürgermeister, während der fünf Jahre, auf welche für die konfessionellen Schulen die Stadtsubvention neuerdings votiert wurde, sich mit den Gedanken der Errichtung einer Kommunal-Elementarschule zu befassen.

Auf Antrag Dir. Lähnes wurden für die Renovierung des Dachwerkes der städtischen Klein-Kinderbewahranstalt 600 K in das Budget eingestellt.

Wo nichts ist . . .

Beim Titel XXI (Ausgaben für Trottoir) erklärt Dr. Sándor Schwarz, daß hier die Freirellität des Budgets am meisten durchleuchtet, denn eine Stadt mit 34000 Einwohnern kann bei realer Budgetierung sich der Pflicht, für neue Trottoire und Straßenpflasterungen Summen ins Budget einzustellen, nicht entledigen. Für das nächste Jahr ist zu diesem Zweck nicht ein Heller aufgenommen. Wenigstens soll der Magistrat ermächtigt werden, im Notfalle zu Lasten des Extraordinariums Neupflasterungen vornehmen lassen zu können.

Der Bürgermeister erklärt, daß die Pflasterungskosten nur aus den Mauteinnahmen gedeckt werden können, diese seien jedoch bereits durch die Erhaltungskosten erschöpft.

Andreas Hajnal regt ein Trottoir in der Györier Vorstadt, Georg Steiner einen geteerten Uebergang von der Honvéd-oberrealschule gegen die Bahnüberführung an. Da die Kosten sich auf kaum 400 K beziffern, wurde die Ausführung dieser Arbeiten beschlossen.

Beim Titel der Gassenreinigung regte Dir. Váhne die Anschaffung von Rehrmaschinen an.

Der Obergespan bemerkt, ohne in die Debatte sich mengen zu wollen, daß die Anwendung von Rehrmaschinen nur dort zweckmäßig sei, wo die Straßen einheitlich glatt gepflastert sind (z. B. bei Makadam).

Dr. Sándor Schwarz, wünscht — gestützt auf die Erfahrung — die Verwendung von Frauen bei dem Straßenkehrdienst. Die Frauen sind anspruchsloser und viel zuverlässiger in solchen Arbeiten. Im Auslande werden fast durchgehends Frauen als Straßenreiner angestellt. Das Revier kann auch kleiner bemessen, dafür aber mehr Personen verwendet werden. Für den Gehalt, den wir heute für halbwegs Invaliden bezahlen, können wir kräftige, geschickte Frauen bekommen. (Zustimmung.)

Schließlich wurde noch der Magistrat beauftragt, die auf die städtischen Realitäten ekektierte Staatssteuer auf ihre Richtigkeit zu untersuchen.

Somit war auch die Spezialdebatte zu Ende und wurde

die Kommunalzulage

für das nächste Jahr (mit 78%) feststellt. Auch die Hauszinsheiler bleiben auf der bisherigen Höhe und beziffern sich auf 5%.

Auf Antrag Andreas Hajnals wurde dem Bürgermeister für die Leitung bei der Zusammenstellung des Budgets der Dank votiert.

Die geordnete Versorgung unserer Stadt mit Lebensmitteln und die Markthallen-Frage.

I.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß im Trübel der Tagespolitik wichtige, uns naheliegende Fragen verloren gehen und uns erst dann wichtig erscheinen, wenn es uns an den Krügen geht. So ist es auch mit der Frage der geordneten Versorgung unserer Stadt mit Lebensmitteln, die erst dann auf die Tagesordnung kam, als die Gefahr der ungenügenden teureren Versorgung greifbare Gestalt angenommen hat. Obige Frage ist eine Angelegenheit von so weit reichender volkstümlicher Bedeutung, daß es nur naturgemäß erscheint, wenn auch die Stadtverwaltung diesem Gegenstand eine besondere Fürsorge angedeihen läßt. Ich kann allerdings nicht beargüßeln, weshalb man gerade jetzt von der Errichtung einer Markthalle ein Wunder erwartet, wo doch auch in der Großstadt, die über Markthallen verfügt eine Lebensmittelteuerung besteht, die nicht beseitigt werden kann. Wenn wir also diese Frage von diesem Gesichtspunkt aus betrachten, so müssen wir uns sagen, daß nach den bisherigen Erfahrungen auch mit der Errichtung einer Markthalle uns nicht gedient sein würde. Wir müssen daher die Frage anders stellen und nicht von heute auf morgen eine Umwälzung auf diesem Gebiete vornehmen wollen. Es kann nicht meine Aufgabe sein an dieser Stelle und im Rahmen eines Aufsatzes alle „für und wider“ zu erörtern, sondern sich nur darum handeln, diese wichtige Frage frei von allen politischen Gesichtspunkten in unparteiischer, sachlicher Weise zu beleuchten, um der Allgemeinheit ein klares Bild darüber zu geben, welche Maßnahmen geeignet sein würden, die immer wiederkehrende Unzufriedenheit auf beiden Seiten nach Möglichkeit zu beseitigen. Wir müssen zunächst feststellen, wie sich die Versorgungsverhältnisse in früherer Zeit gestaltet haben, wodurch diese eine Veränderung erfuhren und wie es möglich wäre, indem wir hieraus die Konsequenzen ziehen, unsere Versorgungsweise für die Zukunft einzurichten.

Bisher konnte sich die Stadtverwaltung darauf beschränken, den offenen freien Markt zu schützen und zu beaufsichtigen. Es ist noch gar nicht lange her, daß der Soproner Markt von allen Gegenden reichlich mit Lebensmitteln

beschiedt wurde. Es gab Wochenmärkte, die so reichlich beschiedt waren, daß die überflüssigen Mengen an Geflügel, Gemüse u. nach außerhalb verschickt werden mußten. Mit der reichlichen Beschiedung der Märkte vermehrten sich aber auch die Aufkäufer, die natürlich das Bestreben hatten, sich schon vorher Absatzquellen zu sichern. So kam es, daß naturgemäß nach und nach ein großer Teil der nach der Stadt gebrachten Lebensmittel für fremde Gegenden aufgekauft wurde und auf diese Weise dem Konsum der Stadt entzogen worden ist. Die fremden Aufkäufer wurden immer unverschämter und stellten sich schon frühzeitig ein, bevor noch der wirkliche Markt seinen Anfang nahm. Ein polizeiliches Verbot hat daran nichts zu ändern vermocht. Die fremden Händler fuhren den Produzenten entgegen und nahmen ihnen die Ware schon vor der Stadt ab. Der Stadt erwuchs auf diese Art ein doppelter Schaden. Die Produzenten der umliegenden Ortschaften haben nach und nach die Stadt gemieden, da sie für ihre Produkte anderweitigen Absatz fanden.

Nun klagten auch die Geschäftsleute, die dadurch geschädigt wurden und so kam es zum ändern, um die Stadtverwaltung vor ein schwer lösbares Rätsel zu stellen. Die Bevölkerung ist immer leicht geneigt, der Stadtverwaltung alles in die Schuhe zu schieben: in der Hauptsache wohl aus Bequemlichkeit. Und doch ist die beistehende Stadtverwaltung ohnmächtig, wenn die Bürger der Stadt sie nicht unterstützen und ihr die Erfüllung ihrer Aufgaben zu erleichtern suchen. Zweifellos gehört die Organisierung des Lebensmittelverkehrs zu den Aufgaben der Stadtverwaltung. Eine vollkommene Lösung wird aber immer nur durch die Entwicklung des Markthallensystems möglich sein. Die Notwendigkeit dieser Neugestaltung der Versorgung der Städte ergibt sich nicht nur bei uns, sondern in den meisten größeren Städten, durch das schnelle Heranwachsen der Bevölkerung, für deren Ernährung die offenen Märkte in keiner Weise genügen und daher zu einer immer fühlbarer werdenden Steigerung der Lebensmittelpreise führen.

In Städten mit geringer Einwohnerzahl, für deren Ernährung die Erzeugnisse der umwohnenden Landbevölkerung ausreichen, werden die offenen Märkte mit ihrem auf einzelne Tage und Tagesstunden beschränkten Verkehr, ihren einfachen, lediglich auf Erhaltung von Ordnung und Reinlichkeit hinwirkenden Einrichtungen vollkommen genügen. Mit dem Wachstum der Bevölkerung müssen aber ergiebiger Bezugsquellen eröffnet werden.

Es wird fortwährend über den unnötigen Zwischenhandel geklagt. Solange Wochenmärkte bestehen, hat es einen Zwischenhandel gegeben. Hieraus kann gefolgert werden, daß nicht allein der Zwischenhandel an den Lebensmittelpreisen Schuld ist. Die Mehrzahl der Städtebewohner mitunter auch selbst die Stadtverwaltung beachten den Zwischenhandel als lästigen Eindringling, der sich unberechtigt zwischen Produzenten und Verbraucher stellt und die Nahrungsmittel in wucherischer Weise verteuert. Diese Anschauung mag zum Teil eine gewisse Berechtigung haben. Auf Grund eigener praktischer Erfahrungen stehe ich aber nicht an, diese Auffassung als eine irrige zu bezeichnen, selbst auf die Gefahr hin, mit meinen Ausführungen nicht überall Beifall zu ernten. Größere Städte bedürfen notwendigerweise der Mittelpersonen, welche die erforderlichen Mengen an Lebensmitteln auch in größeren Entfernungen ankaufen und dem Markte zuführen. Nur auf diese Weise ist eine größere Beschiedung der Märkte und eine Stabilität in den Preisen möglich. Die Verteuerung der Lebensmittel nach Möglichkeit zu vermeiden, kann nur durch eine organisierte Versorgung, durch reichliche Zufuhr erreicht werden. Die Grundbedingungen hierzu sind wieder nur durch Zurverfügungstellung geeigneter Räume, damit die meist schnell verderblichen Gegenstände geschützt untergebracht werden können, in denen die durch den scharfen Wettbewerb im Handel mit Lebensmitteln bedingte und gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der feilgebotenen Waren eine wirksame ist, in denen endlich der Marktbetrieb unbeschränkt stattfindet, so daß jeder zu einer ihm genehmen Zeit geschützt gegen die Unbilden der Witterung seine Einkäufe machen kann.

Hundmachung.

Nachdem im Sinne des § 14 des XLIV. G. v. vom Jahre 1883 sowie auf Grund der Zirkular-Berordnung 3 111036/911 des kgl. ung. Finanzministeriums mit den Vorarbeiten zur Verneuerung der direkten Steuern für das Jahr 1912 begonnen wurde, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Konstriktion der steuerpflichtigen Personen und Objekte auf dem Gebiete der Stadt am 16. November in Angriff genommen wird.

Die Hundbesitzer sind verpflichtet, ihre Hunde der Anzahl, der Gattung und dem Alter nach den mit der Konstriktion betrauten Amtorganen genau anzugeben und überdies längstens bis 20. Dezember l. J. beim städt. Steueramt auch schriftlich anzumelden, zu welchem Zwecke ebendort die erforderlichen Blankette unentgeltlich erhältlich sind.

Nachdem im Sinne des § 8 des G. v. XVI vom Jahre 1900 betreffs der Landesunterstützungs-Kassa der landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten jeder Arbeitsgeber verpflichtet ist, nach jedem bei ihm in Verwendung stehenden landwirtschaftlichen Dienstboten jährlich 120 Heller als Beitragsleistung zu Gunsten der Unterstützungs-Kassa der Landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten zu entrichten, so werden diese Arbeitsgeber aufgefordert, ihre landwirtschaftlichen Dienstboten, d. h. solche, die ausschließlich oder hauptsächlich zur Vollziehung landwirtschaftlichen Arbeiten aufgenommen wurden, ohne Unterschied des Geschlechtes, den Konstriktions-Organen genau anzugeben.

Auszug aus § 101 XLIV. G. v. vom Jahre 1883.

Kleinere Uebertretungen, bei welchen eine Absicht auf Verkürzung des Aera's nicht vorhanden ist, sind mit einer Geldbuße von 2-100 Kronen zu bestrafen.

Eine solche kleinere Uebertretung begeht insbesondere:

Wer bei Gelegenheit der Konstriktion der Steuerpflichtigen und Steuerobjekte seine Person, die Mitglieder der mit ihm gemeinschaftlichen Haushalte lebenden Familie, beziehungsweise die zur Konstriktion erforderlichen Daten nicht angibt, die Konstriktions-Kommission durch unrichtige Angaben irreführt, oder in ihrer Arbeit föhrt.

Sopron, den 8. November 1911.

Das städt. Steueramt.

Lokal-Beitrag.

Ueberreichung des Ehrendiploms an Prof. Friedrich Kösch.

Vielleicht noch nie hat ein Beschluß des Munizipiums der kön. Freistadt Sopron so lebhaften Anklang, so einmütig sympathischen Wiederhall in der Bevölkerung gefunden, als die Wahl Prof. Friedrich Kösch zum Ehrenbürger. Ein Mann, von solch ehrenvoller Vergangenheit, ein Mann, der ein halbes Jahrhundert unverdrossen mit selbstloser Hingebung im Dienste der Allgemeinheit rastlos gearbeitet, ein Mann, der sein reiches Wissen, seine Tatkraft dem Wohle seiner Mitbürger gewidmet, du ste mit Recht auf die größte Auszeichnung die eine Bürgerschaft zu vergeben hat — auf die Bürgerkrone Anspruch erheben. Fahnen und Blumen die das Rathaus schmückten, waren nur äußere



Wer sein Haar lieb hat, und das sind besonders diejenigen, deren Haar anfängt, sich zu lichten, oder bei denen beim Kämmen Haare in übermäßiger Menge aus-

gehen, wäscht sich regelmäßig die Kopfhaut mit Bixavon. Es ist das eine milde flüssige Kopfwäscherseife, der man mittels eines besonderen patentierten Verfahrens den penetranten Teergeruch genommen hat. Bixavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt*) die oft amegend auf den Haarboden. Die regelmäßige Bixavon-Haarpflege ist die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Bixavon gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitärem Haaransfall entgegen. Schon nach wenigen Bixavonwäsungen wird jeder die wohltätigen Wirkungen verspüren.

Bixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Bixavon „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

9778

*) Der Teer wird — wie wohl allgemein bekannt — als geradesouneränes Mittel zur Pflege des Haares und der Kopfhaut angesehen. Die bedeutendsten Dermatologen halten die Haarpflege mittels Teerseife für die wirksamste. Auch in der weitbekanntesten kassarischen Haarpflege-Methode spielt die Anwendung der Teerseife zu Kopf-wäsungen eine wesentliche Rolle.

Zeichen der Feststimmung, die gestern in Sopron in allen Kreisen herrschte; ihre eigentliche Weihe gaben jedoch der Feierlichkeit die warmen Sympathien, die aufrichtige Verehrung, die dankbare Anerkennung der Soproner Bürgerschaft.

Und diese Gefühle kamen in glänzenden Manifestationen im Prunksaale des Rathauses in würdiger und erhebender Weise — würdig des Gezeieren und würdig der kön. Freistadt — zum Ausdruck. Ohne die Feuerwehr, — deren segensbringende Institution die größte Schöpfung Rösch's ist — man bezeichnet ihn ja als den Begründer der Feuerwehren im Lande — hätte man sich diese Feier nicht denken können. Und die Feuerwehr nahm ihren Anteil auch bei diesem Anlasse heraus. Vor dem Rathause nahm eine Abteilung der Feuerwehr mit Fahne, Aufstellung und Feuerwehrmänner bildeten längs des mit exotischen Pflanzen von Obergärtner Dahnert sinnig und geschmackvoll dekorierten Vestibüls und des Stiegenhauses bis zur Türe des Saales ein Doppelpalier. Es war eine gute Idee — an diesem Festtage dem Schöpfer sein großes menschenfreundliches Werk in so prunkvollem Rahmen zu präsentieren und ihm die verdiente Ehrenbezeugung zu leisten.

Im Prunksaale des Rathauses, der bis aufs letzte Plätzchen von Verehrern Professor Friedrich Rösch dicht besetzt war, spielte sich in Gestalt einer Festversammlung des Gemeinderats die eigentliche Feier ab. Hier hatten sich nebst den vornehmsten Kreisen auch Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung eingefunden. Wir sahen hier in Vertretung des Militärs Honvédoberst Czischberger und Husarenmajor Edlen v. Kreuzbruck, vom Klerus Domherr Domnanovich, Stadtpfarrer Propst Dr. Zehetbauer, Superior v. Lóskay und Benediktiner-Gymnasialdirektor Pachter, den Gerichtspräsidenten Schneider, die Hofräte Dr. Mikolaj v. Schwarz sen. und Dr. v. Szilvási, Alex. v. Sugár, viele Mitglieder des Municipalausschusses. Von einer Deputation eingeholt, wurde Prof. Rösch bei seinem Erscheinen mit brausenden Eisenrufen empfangen und vom Obergespan Dr. v. Báán und Bürgermeister Dr. Töpler an der Spitze des Stadtmagistrates begrüßt.

Der Obergespan weist in seiner warmen Begrüßungsansprache auf die Bedeutung dieses Tages hin. Die kön. Freistadt hat einem ihrer hervorragendsten Männer, der nicht nur in loco, sondern auch im ganzen Lande als der Vater der Feuerwehren Ungarns unverwundliche Verdienste sich erworben, das Größte und Schönste, was sie zu vergeben — das Ehrenbürgerrecht — gegeben. Einem Manne wurde diese Auszeichnung zuteil, der selbstlos — der personifizierte Altruismus — sich jederzeit dem öffentlichen Wohle widmete und daher heute von der ganzen Bürgerschaft gefeiert wird. Nachdem der Obergespan noch die Gäste, die der Festivität ein glanzvolles Rolorit verliehen, begrüßt hatte, erklärte er die Festversammlung für eröffnet und designiert zu Authentifikatoren des Protokolls die Herren Dr. Ludwig Démy, Andreas Hajnal und Georg Steiner sen.

Dann würdigten in schönen Reden die großen Verdienste Rösch's noch Bürgermeister Dr. Töpler und der Präses der Feuerwehr, Stadtmagistat Dr. Jenő Bergényi. Die Verdienste Rösch's drangen selbst bis an die Stufen des Thrones. Seine Majestät zeichnete Rösch zweimal durch Verleihung von Orden aus. Die Bewohnerschaft ergriff freudig die Gelegenheit, um dem wackeren Manne ihre Dankbarkeit zu bekunden. Der Bürgermeister schäme sich glücklich, das Ehrendiplom dem wackeren Manne, der stolz von sich sagen darf: Ich habe eine schöne Arbeit vollbracht — überreichen zu können.

Dr. Bergényi feiert in schwungvollen Worten den Schöpfer der Feuerwehr, welche bleibender als Erz den Namen Rösch für alle Zeiten ruhmvoll künden wird. Es gibt heute in unserer Stadt kaum eine Institution, die sich nicht an den Namen des ausgezeichneten Mannes knüpfen würde. Gottes Segen walte auf dieser Institution, auf dem Vater derselben und seiner Familie.

Nachdem sodann Obernotar Dr. Ferd. Nabrati den Text des von Meister Franz

Storno gezeichneten Ehrendiploms verlesen, erhob sich unter lautloser Stille Prof. Rösch, um tief ergriffen für diese ehrenvolle Kundgebung zu danken. Die Wahl zum Ehrenbürger erfülle ihn mit Stolz. Vor 52 Jahren sei er nach Sopron gekommen und wenn man sich diese Stadt heute besieht, so weiß man erst, was während dieses Zeitraumes geschaffen wurde. Rösch gedachte der letzten Generalversammlung des Municipiums, die so harmonisch verlaufen war. Gebe Gott, daß es auch weiter so bleibe, dann können wir auch in Sopron einen schönen Zukunft entgegengehen. Bei diesem Anlasse lenkt Rösch die Aufmerksamkeit auf die weitere Entwicklung des Turnwesens, dem sich auch Frauen und Mädchen hinkünftig widmen sollten. So lange es ihm seine geistigen Kräfte gestatten, wolle er sich — schloß Rösch unter anhaltendem Händeklatschen — der schönen Stadt Sopron nützlich machen. Gott segne und beschütze Sopron und unser Vaterland!

Nachdem noch Hofrat Dr. Martin v. Szilvási den Antrag gestellt hatte, alle verklungenen Reden, darunter auch die mit dem ungarischesten Gefühle deutsch gesprochenen, im Protokolle zu verewigen und kön. Rat Josef Ulein, Handelskammerpräsident als einstiger Schüler namens der Kammeraden den Dank dem Professor verdolmetscht hatte, schloß der Obergespan die Festversammlung, deren Anwesende in gehobener Stimmung als Zeugen einer würdigen Feier das Rathaus verließen. Die Verehrer Rösch kamen abends im Kasino zu einem Commerce zusammen, der sehr animiert verlief.

Veritas.

Blutiger Raufexzess mit tödlichem Ausgange.

Ein Menschenopfer in der Bruckgasse.

Gestern mittags ist in der Bruckgasse ein Messerisch gefallen und in der einfachen Wohnung einer Arbeiterfamilie in der Ziegelgasse Nr. 3-5 hat eine halbe Stunde später ein 19jähriger Arbeiter ausgerungen.

Wie in so vielen Fällen des Lebens, hat auch hier die Rachsucht die mörderische Hand geführt, die Rachsucht, die in diesem kurzen Erdenwallen die Liebe aus den Herzen verbannt und die Leidenschaften, die animalischen Urtriebe der Menschenbrust Herr werden läßt. Die Konstatierung des herbeigerufenen Arztes, daß bereits „Alles zu spät“, ist nicht nur eine Anklage gegen den anderen Unglücklichen, der am Leben blieb und für die Mordtat sich zu verantworten hat, sondern auch eine Anklage gegen unser Strafgesetzbuch, das mit unverzeihlicher Leichtsinngigkeit das Menschenleben dieser Rachsucht bloßstellt, indem es das Vermögen, also das Menschenwert höher schätzt, als das Menschenleben, also das Gotteswert selbst. Solange die Gesetzgebung den antiquierten prinzipiellen Standpunkt, welcher auf dem Vermögen sich fußt, nicht mit einem mehr modernen, mehr humanitären Standpunkt, welcher in dem nüchternen Verstande seine Stütze sucht, vertauscht, ins solange ist alles vergebens. Das Menschenleben wird auch weiterhin die billigste Ware unter den Lebloosen Waren werden. Und die verwegendsten Triebe werden den schwachen Damm, welchen ihnen das Strafgesetzbuch in der milden Bestrafung der gegen den Körper des Menschen gerichteten Verbrechen gesetzt, immer wieder durchbrechen. Die bei echten Kulturvölkern überwundene Ansicht von der Allmacht der materialistischen Güter, muß endlich auch bei uns „Orientalen“ überwunden werden. Dann können wir die erhabene Metapher vom „Ebenbild Gottes“ ohne Lüge in den Mund nehmen. Jetzt denken wir noch bei der Anwendung dieses Sinnbildes auf das Ebenbild — der Materie.

Ueber den tragischen Vorfall liegt uns folgender Bericht vor:

Der 23jährige Ziegelerbeiter Franz Schauer zechte gestern vormittag mit mehreren Ziegelerarbeitern im Salomonischen Weinschant in der Bruckgasse. Unter seinen Tischgenossen befand sich auch der 19jährige Josef Wieser und sein Vater, Karl Wieser. Wieser und Schauer waren einst gute Freunde, aber seit längerer Zeit standen sie in Zwist

und Hader. Ob eine Mädchengeschichte oder etwas anderes diesen Stimmungswechsel verursachte, weiß man nicht. Es ist Aufgabe der Untersuchung, diesen Teil der Antezedenzen aufzuklären. Als der Wein im Innern zu gähren anfang, fielen Worte zwischen Wieser und Schauer. Die Situation wurde immer ernstlicher, denn Schauer zog aus seiner Westentasche sein Messer, aber auf die Beschwichtigung der Zechgenossen steckte er dasselbe wieder ein. Aber mit offener Klinge und in die — R o c k t a s c h e. Also er hatte sich auf etwas vorbereitet. Gegen Mittag verließen sie alle das Zechgelage. Unterwegs brachen die Feindseligkeiten wieder aus. Nach einem Wortstreit in der Bruckgasse verfezte Schauer dem jungen Wieser mit seinem Stocke einen wuchtigen Hieb auf den Rücken, sodaß der Stock in der Mitte entzweibrach. Schnell zog er sodann sein offengelassenes Messer und stieß es dem Wieser in die linke Hüfte, worauf er entflo. Der Verwundete und sein Vater, welche beide der Verletzung keinen ernstesten Charakter beigemessen, begaben sich in ihre, kaum 150 Schritte vom Tatorte entfernte Wohnung. Bei der Untersuchung stellte sich erst heraus, daß die Verwundung eine größere war. Sie brachten den Verletzten, der inzwischen einen Schwindelanfall hatte, zu Bett und riefen ärztliche Hilfe an. Aber alles vergebens, nach einer halbstündigen Agonie erlag der junge Bursche. Dr. Wilhelm Kund konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren.

Auf telephonische Anzeige des postierenden Sicherheitswachmanns begab sich Vizestadthauptmann Dr. Stefan Farkas unverzüglich in das Haus Ziegelgasse Nr. 3-5 und leitete die Untersuchung ein.

Den Tod verursachte höchstwahrscheinlich eine innere Verblutung. Die Wunde ist äußerlich zirka 2 cm breit, welche mit einem kaum 7-8 cm langen Messer in die Hüfte beigebracht wurde.

Der Täter, der nachhause floh, überlegte sich die Sache später und stellte sich freiwillig in der Polizeiwachstube. Nach einem mehrstündigen Verhör erklärte der Vizestadthauptmann Dr. Farkas Schauer für verhaftet. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Bezirksarzt Dr. Ludwig Pöböck hat noch gestern den Täter Franz Schauer in Polizeigewahrsam untersucht und festgestellt, daß er die Tat zwar in angeheitertem, jedoch nicht betrunkenem Zustande verübte.

Wie wir noch weiter erfahren, versucht Schauer seine entsetzliche Tat als einen Akt der Notwehr darzustellen. Er behauptet, daß er nicht nur von Wieser, sondern auch von andern am Leben bedroht worden sei und daher in großer Erregung von seinem kleinen Messer Gebrauch machte. Welche Angaben mehr der Wahrheit entsprechen, ob der vorbedachte Mordanschlag oder die Notwehr, wird die gerichtliche Untersuchung festzustellen haben. Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche Wiesers findet morgen statt.

Tagesbericht.

Sopron, 13. November.

* **Personalnachrichten.** Kurialrichter Jenő Kolos wollte gestern zum Besuche seiner Verwandten in Sopron. — Stadtphysikus Dr. Gustav Schönberger hat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten.

* **Änderungen am Rathause.** Auf Verfügung des Magistrates wurde der bisherige oberste Leiter und Magistratsreferent des städtischen Steueramtes, Magistratsrat Dr. Schindler auf eigenes Ansuchen von diesen Amteagenden entbunden und an dessen Stelle Bizenotär Dr. Ernst Rálmán an die Spitze des städtischen Steuerdepartements gestellt. Gleichzeitig nahm auch der Magistrat eine praktischere Neueinteilung der Steuerbezirke vor. Bisher waren die Steuerbezirke konform mit den politischen Bezirken unserer Stadt eingeteilt. Diese Einteilung erwies sich jedoch als unpraktisch, da es Steuerbezirke gab, zu dessen Sprengel ausschließlich die äußeren Peripherien der Stadt gehörten und es ein Ding der Unmöglichkeit war, dem diesen Bezirk zugeteilten

Steuerezekutor seine Agenden mit voller Gewissenhaftigkeit zu erledigen. Außerdem war auch bei der Neueinteilung jener Umstände entscheidend, daß in jedem Steuerbezirk die einzelnen Erwerbsbranchen verhältnismäßig gleich verteilt werden sollen. Die neuen Bezirke wurden vom Rathause, als Mittelpunkt, spiralförmig konstruiert, so daß jedem Bezirk etwas aus der inneren Stadt und auch aus der Peripherie zugeteilt wurde.

* **Advokat Dr. Béla Weiler** hat seine Advokaturkanzlei in das Haus Theatergasse Nr. 16 verlegt.

* **Stontrastuhl bei der Stadt.** Heute fand unter Vorsitz des Obergespanns Dr. v. Báán eine Stontrastuhlsitzung am Rathause statt. Anwesend waren: Hofrat Josef v. Haller und die Mitglieder des Magistrats. Der Stontrastuhl konstatierte, daß der Beamtenkörper mit der größten Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfleiß seiner Aufgabe gerecht wurde und die angetroffenen Restanzen kaum in Betracht kommen können. Die Inspizierung der einzelnen Ämter wird erst von morgen ab erfolgen. Der Obergespan sprach schon heute mit der größten Anerkennung von der Amtstätigkeit der städtischen Beamten, was anlässlich der nicht ganz gerechtfertigten starken Kritik während der Budgetverhandlung seitens einiger Redner doppelt wohlthuend wirken wird.

* **Lichtfeier in Pozsony.** Am 19., 21., 23. und 26. November findet in Pozsony eine Licht-Gedenkfeier mit folgendem Programm statt: Sonntag (19. Nov.) halb 10 Uhr im Dome zum heil. Hochamte: Licht: Krönungsmesse (42. liturgische Aufführung.) Graduale et Offertorium de tempore. Dienstag (21. Nov.) halb 10 Uhr im Dome Trauergottesdienst für Franz Licht. Licht: Requiem für Männerchor mit Trompeten-, Posaunen-, Pauken- und Orgelbegleitung (1. liturgische Aufführung in Ungarn). Donnerstag (23. Nov.) abends 8 Uhr im Stadttheater: Licht = Festspektakel. 1. Börsenmärtyr: Liszt Ferencz. 2. Szózat und Hymnus. 3. Festlänge. (1. Aufführung.) 4. Gretchen-Andante. (1. Aufführung.) 5. 1. Mephisto-Walzer. 6. Rákóczi-Marsch. Sonntag (26. Nov.) 79. Cäcilienfest des Kirchenmusikvereines, um halb 10 Uhr im Dome zum heil. Hochamte: Licht: Graner Messe (11. liturgische Aufführung.) Graduale et Offertorium de tempore. Dirigent: Dr. Eugen Kossow.

* **Die Wahl in den kath. Autonomiekongress.** Bei der gestrigen Wahl eines Vertreters des Soproner Distriktes in den Autonomiekongress wurden 325 Stimmen, alle auf Prinz Rudolf Esterházy abgegeben.

* **„Die vier Teufel“** das neueste Sensationsstück des Elektro-Bioskop Kristof Lacknergasse Nr. 10 bleibt infolge eines allgemein geäußerten Wunsches noch einige Tage im Repertoire des beliebten Etablissement. Die Vorstellung findet, entgegen der früheren Einteilung schon um 5 und 6 Uhr abends statt. Indem wir das p. t. Publikum auf letzteren Umstand aufmerksam machen, gestatten uns darauf hinzuweisen, daß Kinder zu dieser Vorstellung keinen Eintritt haben. Die zweite Nummer dieses ersten Programmes „Tiefe als Einspänner“ ist ein köstlicher Akt des Humors und zeigt zwerchfellerschütternde Szenen, welche das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommen lassen.

* **Der Wirtschaftsbürger-Männergesangsverein** hielt Sonntag den 12. November abends 8 1/2 Uhr in den Lokalitäten des Hotels „Pannonia“ seine „Herbstliedertafel“ ab. Die vom Vereinschormeister Michael Groß geleiteten Gesangsvorträge fanden rauschenden Beifall. Nach den Vorträgen fand eine animierte Tanzunterhaltung statt. Das Arrangement lag in den bewährten Händen des Tanzlehrers M. Rákosy. Die Jugend opferte Terpsichoren die Nacht bis zum Morgengrauen.

* **Ein Raubmord in Preßburg.** Gestern vormittags wurden die Tabaktrafikanin Rémethi und ihre Tochter in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt, da die Kassa, worin sich nach Angabe von Verwandten einige hundert Kronen befanden, leer aufgefunden wurden.

* **Der Soproner Zitherbund** veranstaltet Samstag den 18. d. im Hotel „Pannonia“ einen gemütlichen Abend. Entree per Person 1 K. Familienkarte (3 Personen) 2 K. Unterstützende Mitglieder sind frei. Bei diesem Abend wirken mit Zithervorträgen mit: F. Drobniß, A. Kastner, J. Zehner, S. Freund, F. Zepko. Ferner Hesse und Wurditsch in einem Duo auf dem Harmonium-Progress. Die Reihe der Vorträge beschließen Alexander Freund mit der Deklamation des Gedichtes „Streifende Schmiege“ und den orchestralen Vorträgen der Herren F. Freund, F. Zepko, Müllerner, Paul, Madet, Wischy und Zepko. Dem gemütlichen Abend des Zitherbundes sieht man mit großem Interesse entgegen.

* **Godesfälle.** Aus Felsőpülva wird uns gemeldet: Gestern verschied hier der Steuer-einnehmer Emerich Szpánky zufolge eines Herzleidens im 60. Lebensjahre.

Die Hausbesitzerin Aranka Simon, verschied vorgestern, Samstag abends nach längerer Krankheit im 66. Lebensjahre. Die Verewigte war eine in vielen Familien geachtete und wohlgelittene gutherzige Dame. Das Leichenbegängnis fand heute vom Trauerhause Schwimmschulgasse Nr. 18. aus am kath. Friedhofe statt.

* **Der Pferdemarkt** war heute stark besetzt. Es wurden an 2000 Pferde aufgetrieben. Käufer waren jedoch nicht besonders zahlreich vertreten.

* **Zugunsten der Bonyaer Abbrändler** fand gestern in Felsőpülva ein überaus glänzendes Tanzkonzert der Intelligenz der Umgebung statt.

* **Wenn der Wasenmeister sich unterhält.** Aus Csáka (Stoob) wird uns gemeldet: Der Wasenmeister Franz Hauptmann unterhielt sich Samstag abends in mehreren Wirtschaften und wie es schon bei einer solchen ländlichen Unterhaltung Sitte ist, wurde auch Hauptmann barbissig und seine Anwesenheit wurde überall als Last empfunden. Nachdem er auch vor die letzte Wirtschaftstür geschickt worden war, fing er mit einigen betrunkenen Burschen auf der Gasse zu randalieren an. Aber zu seinem Unglück, denn die Burschen schlugen ihn halb tot, und als er sich nicht mehr rühren konnte, zerrien ihn die brutalen Burschen aus der Gemeinde und warfen ihn in einen abseitsliegenden Graben. Hier wurde er gestern früh von Passanten in bewusstlosem Zustande aufgefunden. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß.

* **Sichere Hilfe** gegen Haarausfall, Schuppen und Schinnen findet man nur in der Löwendrogerie Franz Müller Spitalbrücke Sopron.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Zur gefl. Kenntnisaahme!

Wir gestatten uns unsere p. t. Kunden aufmerksam zu machen, daß Herr **Dezso Bollner** nicht berechtigt ist für die „Oedenburger Zeitung“ Inseratenaufträge zu übernehmen.

Hochachtend

Die Administration der „Oedenburger Zeitung“.

Theater.

„Szent Iiget.“ Morgen Dienstag gelangt das famose französische Lustspiel „Le Bois saeré“ zur Wiederholung.

Vorstellung für die Schuljugend. Mittwoch nachmittags um halb 5 Uhr veranstaltet Direktor Rádasy eine Studentenvorstellung bei tief herabgesetzten Preisen. Diesmal gehen „Die verstummten Glocken“ von Rádasy und Malonyai in Szene.

Das Zirkuskind. Donnerstag überträgt uns Direktor Rádasy wieder mit einer Operettenpremiere, mit der Erstaufführung der

erfolgreichen Gyslerschen Operette „Das Zirkuskind“, welche in Wien eine wahre Sensation der Saison war und das Repertoire lange beherrschte. Die Hauptrollen sind dem Frä. Peterdy und den Herren Bekesi, Földes, Dobos und Latabár zugeteilt. Man sieht der Premiere mit großem Interesse entgegen.

Eingesendet.

Frohe Botschaft für Asthmatiker.

Es wird von Tausenden bestätigt, daß Dr. Es-wirch's **Aamol-Asthma Pulver** das zuverlässigste Mittel ist, diesem lästigen Uebel abzuhelfen und vielfach gänzlich zu beseitigen.

Aamol zeichnet sich vor allen anderen Asthma-Präparaten dadurch aus, daß die Wirkung eine sofortige und präzise ist und dem Asthmatiker dasjenige Linderungsmittel zuführt, durch das er sofortige Erleichterung bekommt, nach der er sich sehnt.

Um jedermann, der an Asthma, Brustbeklemmung, Schwerkraftigkeit leidet, von der Wirkung des Asthmol-Asthma-Pulvers zu überzeugen, werden **Muster** kostenlos und franko versandt durch **Apotheker Jos. von Török, Königsgasse 12, Budapest.** 9763

Boreas, den Nordwind, haben die Römer

mit Recht gefürchtet, weil er Ihnen Schnupfen und ernste Erkältungen brachte. Jetzt in der schlimmsten Jahreszeit hat nun jeder Ursache, die schädlichen Einwirkungen eisiger Winde zu fürchten, und man muß doppelt auf der Hut sein. Ganz echte Sodener Mineral-Pastillen wirken vorbeugend bei Erkältungsgefahr, und sie bekämpfen jede vorhandene Erkältung der Luftwege prompt und auf die denkbar bequemste Weise. Dabei sind sie billig: Die Schachtel kostet nur s 1.25. 29

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guanzert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. - Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Vöelkorut 17, Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Hold-utca 8, Thalimayer und Seitz, V., Zrinjy-utca 3, Josef Török, VI., Kiraly-utca 12, Budapest.

Literarisches.

— „Empfindsame Frauen“ betitelt sich ein sehr interessanter Artikel von Dr. Valerian Tornius, welcher in Nr. 42 der eben erschienenen „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ (Administration: 9 Bezirk, Spittelauerlande 7, Probeblätter gratis) veröffentlicht wird. Da mit 1. Oktober ein neues Abonnement dieses seit siebenunddreißig Jahren bestehenden Familienblattes begann, verlange man sofort Gratisprobeblätter von oben angegebener Administration. — Telephon Nr. 18 441.

— **Zur Hundertjahrfeier von 1813.** Mit einer wertvollen Gabe erscheint die kriegsgeschichtliche Abteilung des k. u. k. Kriegsarchivs bei der Hundertjahrfeier der Befreiungskriege. In einer Reihe von Monographien, deren jede für sich abgeschlossen ist, soll eine Darstellung der Ereignisse jener großen Zeit gegeben werden. Auf den Ergebnissen historischer Forschung beruhend, aber in volkstümlicher, allgemein verständlicher Fassung, soll jene Epoche geschildert werden, die in der bisherigen populären Literatur über die Befreiungskriege nicht nach Gebühr gewürdigt wurde. Unter der Leitung des verdienstvollen gegenwärtigen Direktors des Kriegsarchivs, General der Inf. **Emil v. Bojnowich**, haben sich die besten literarischen Kräfte der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Archivs und des Generalstabs zu diesem Werke vereinigt. Diese Serie von Monographien wird 10 Bände im Umfange von ca. 19 Bogen mit Illustrationen und Kartenbeilagen unter dem Gesamttitle: „1813—1815 Oesterreich in den Befreiungskriegen“ (A. Edlinger's Verlag, Wien) umfassen. Jeder Band ist zum Preise von K 2.40 einzeln käuflich.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 13. November.
Weizen 22.40 bis 23.40, Korn 20.— bis 20.20
Gerst. 19.40 bis 19.60, Hafer 19.— bis 19.60, Mais 19.60 bis 20.60, Heu 5.— bis 7.—, Stroh 3.60 bis 4.—.

Kurse der Wiener Börse.

Vom 13. November.
Originaldepesche der Oesterreichisch-ungarischen Kommerzialsbank, Filiale Sopron:

4 1/2%	Ungarische Kronenrente	90 75	—
	Oesterreichische Kreditaktien	—	651.25
	Ungarische Kreditaktien	—	845.75
	Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	825.25
	Rima-Muranyer Eisenwerkaktien	—	673.50
	Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	733.25
	Südbahnaktien	—	110.50
	Türkenloje	—	243.75
4 1/2%	Russische Rente 1896	—	103.80
5 1/2%	Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom-Bank	91.50	92.50
4 1/2%	„ „ „ „	88.75	99.25
4 1/2%	„ „ „ „	91.25	92.25
4 1/2%	„ „ „ „	98.25	99.25
4 1/2%	„ „ „ „	92.50	93.50

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Slinger. Herausgeber und Verleger: Alfred Komzauer.

Ein schön möbliertes

Gassenzimmer

mit voller Verpflegung ist zu vergeben. — Näheres in der Administration dieses Blattes.

Inserate

in der „Gedenburger Zeitung“ haben **grossen Erfolg.**

Programmwechsel: **Dienstag und Freitag!**

Elektro-Bioskop

Vornehmstes Kinematographen-Theater Westungarns.
Sopron, Kristof Lackner-Gasse Nr. 10.
 Zur Vorführung gelangen ausschliesslich die besten Fabrikate sämtlicher Filmfabriken in neuester Ausgabe.

Vom 14. bis 16. November 1911.

2 Sensationsprogramme ersten Ranges 2

1. Programm: um 5 und 6 Uhr stündlich.

Nur für Erwachsene!

Die vier Teufel.

Sensationsdrama allerersten Ranges aus dem Artistenleben, in einem Vorspiel und 2 Akten. Ungefährer Länge 1000 Meter. Ein Meisterwerk der Kinematographie.

2. Piefke als Einspänner. Hochkomisch.

2. Programm: um 7 und 8 Uhr stündlich.

1. Das schwarze Meer während eines Ungewitters. Grossartige Naturaufnahme.
2. Little Hans als photographischer Reporter. Komisch.
3. Das Dienstmädchen. Drama. Gespielt von Fräulein Mistinguet.
4. Bauernhochzeit in Mezőkövesd. Originalaufnahme.
5. Das Goldstück. Dramatischer Kunstfilm ersten Ranges.
6. Ein schlecht belohnter Retter. Komisch.

Änderungen im Programme vorbehalten. 9655

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz 70 h, Sperrsitz numeriert 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Studentenkarte I. Platz 30 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 30 h, II. Platz 20 h. Kinderkarten III. Platz 10 h. Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

Tiroler Tafelobst

Kalvill, Bellefleur, Kanader, Edelrot, Kalterer-Böhmer, Edel-Böhmer, Rosmarin und andere Sorten in grosser Auswahl billigst bei 9792

Strelly Vilmos
 Sopron, Patschygasse 2.

Unterricht

erteilt auf der Violine, Zither und Gitarre:

Georg Rohrer

Sopron, Jägersgasse 21.

Zu Hochzeiten, Festlichkeiten etc. empfiehlt sich ein vorzügl. Schrammel-Quartett.

Die Lithografische Anstalt, Buch- u. Kunstdruckerei

ALFRED ROMWALTER

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit d. modernsten Schriften Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- u. Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten.



Uebersiedlung.

Beehre mich dem p. t. Publikum bekannt zu geben, dass ich meine Wohnung ab 6. November 1911 in die

Silbergasse Nr. 1, I. Stock

verlegt habe und daselbst alle eventuellen Aufträge zur prompten Erledigung übernehme. Hochachtend 9948

Franz Németh, Kürschnermeister.

Gebrüder Bokor

eröffneten mit heutigem Tage in Sopron, Grabenrunde 90, oberhalb des Café Royal, ihr Kunstatelier für

Photographie und Malerei

woselbst Aufnahmen täglich bis 10 Uhr abends bei elektrischem Lichte stattfinden.

9824

Verkehrszeiten

der in Sopron ab 1. Oktober 1911 verkehrenden Personen, befördernden Zügen.

Győr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn

Richtung: Budapest—Győr—Sopron—Wien (E. W. A.)							Richtung: Wien (E. W. A.)—Sopron—Győr—Budapest							
Personen-Züge							Personen-Züge							
Budapest	ab	10 ⁵⁰	9 ²⁰	2 ⁰⁵			Wien (E. W. A.)	ab	7 ⁰⁰	10 ³⁰	3 ⁴⁰	7 ¹⁵		
"	"	9 ¹⁵	6 ⁴⁰	12 ³⁵	5 ¹⁵		Lajtaufalu	"	8 ⁵⁷	12 ⁰⁸	5 ²⁰	9 ¹⁵		4 ³⁸
Győr	"	6 ³⁰	12 ²¹	4 ⁵⁰	8 ²²		Sopron	an	9 ⁵⁶	1 ⁰³	6 ¹⁷	10 ¹⁵		5 ⁴¹
Eszterháza	"	8 ^{26*}	2 ⁰¹	6 ⁴⁸	9 ⁴⁴	7 ^{26*}	"	ab	5 ²³	6 ^{44*}	1 ²³	6 ³⁴		4 ^{40*}
Sopron	an	9 ⁰⁹	2 ⁴⁴	7 ³²	10 ²⁰	8 ⁰⁹	Eszterháza	an	5 ⁵⁴	7 ²¹	2 ⁰⁰	7 ¹²		5 ¹⁷
"	ab	10 ⁰⁰	3 ¹⁰	7 ⁵⁰		5 ⁵²	Győr	"	7 ¹⁵	9 ⁰⁹	3 ⁴⁵	9 ⁰⁷		
Lajtaufalu	an	10 ⁵⁸	4 ⁰⁷	8 ⁴⁹		6 ⁵⁰	Budapest	"	10 ⁰⁵	1 ¹⁰	6 ³⁵	6 ²⁵		
Wien (E. W. A.)	"	12 ⁴⁵	5 ⁵⁵	10 ⁴⁰		8 ⁵²	"	"	1 ³⁰	1 ⁴⁵	7 ¹⁰			

* Anschluss in Eszterháza von Pándorfalu und Czeldömölk.

* Anschluss in Eszterháza nach Pándorfalu und Czeldömölk.

Kön. ung. Staatsbahnen

Richtung: Sopron—Kőszeg—Szombathely					Richtung: Szombathely—Kőszeg—Sopron						
Gemischte Züge					Gemischte Züge						
Sopron (Gy. S. E. E. Bahnhof)	ab	3 ²³	7 ³⁵	12 ⁴⁰	8 ⁰⁵	Szombathely	ab	2 ³⁰	6 ⁰³	12 ⁴⁵	4 ⁵²
Kőszeg	an	6 ³⁷	10 ³⁶	3 ³⁵	11 ²⁹	Kőszeg	"	3 ²⁰	6 ⁵²	1 ⁴¹	5 ⁵⁵
Szombathely	"	7 ³⁴	11 ³⁰	4 ⁴⁰	12 ³⁴	Sopron	an	6 ³⁵	9 ³⁸	4 ³⁵	9 ⁵⁹

Richtung: Pozsony-Ujváros—Sopron					Richtung: Sopron—Pozsony-Ujváros								
P G G P G					P G G P G								
Pozsony-Ujváros	ab	5 ³⁸			12 ²⁵	4 ¹⁰	Sopron	ab	4 ⁰⁵	8 ²⁶	10 ²⁰	2 ⁵¹	7 ⁵⁰
Sérecz (Szentmargitbánya)	"	8 ²³	5 ²⁶	11 ⁵¹	3 ³²	8 ¹³	Kismarton	an	5 ⁰⁷	9 ⁴³	11 ²²	3 ⁴⁸	8 ⁴²
Kismarton	"	8 ⁴²	5 ⁵⁶	12 ⁰⁸	3 ⁴⁹	8 ⁴⁴	Sérecz (Szentmargitbánya)	"	5 ²⁴	9 ⁵⁷	11 ⁵⁰	4 ⁰⁴	8 ⁵⁸
Sopron	an	9 ⁴²	7 ¹²	1 ⁰³	4 ⁴⁹	9 ⁵³	Pozsony-Ujváros	"	8 ³⁴		3 ⁵⁷	7 ³⁶	

Zeichenerklärung: S = Schnellzug, P = Personenzug, G = Gemischter Zug. — Die unterstrichenen Minutenziffern bedeuten die Nachtzeit von 6⁰⁰ abends bis 5⁵⁹ früh.

Várkerületi **KINO** Grabenrunde im Hotel „König v. Ungarn“.

Programm vom 14. bis 16. November 1911.

Sensations-Programm!

1. Dr. Gar el Hama, der Orientale.

Grösster Detektiv-Schlager der Saison. Sensationeller Sprung eines Detektivs von einer Brücke auf einem fahrenden Zug. Filmlänge 1000 Meter.

2. Gaumont-Woche.

Änderungen im Programme vorbehalten.

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um **5, 6, 7** und **8** Uhr; an Sonn- und Feiertagen um **3, 4, 5, 6, 7, 8** und **9** Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am I. Platz 30 h, am II. Platz 20 h. Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

Café Csitkovits
Lokal ersten Ranges.
Rendezvousort der Fremden.
Täglich Konzert der Nationalkapelle
NYÁRI FERENC.
9026

Alter guter 9854
Weisswein
per Liter um 1 Krone
wird ausgeschenkt bei **Gottlieb Salamon**, vis-à-vis vom israelitischen Friedhofe.

Bitte auf Firma zu achten!

Keine Bazarware!



**Vorzimmermöbel
Taschnerwaren
Puppenwagen
Kinderwagen
Reisekoffer
Korbwaren
Reisekörbe**

kaufen Sie am besten und billigsten unter Garantie bei

KOLOS LEO

Taschner u. Kinderwagen-Erzeuger

SOPRON

Széchenyiplatz 15-16.

Erstklass. Material! Feste Preise!
Puppenwagen-Reparaturen
werden schon jetzt angenommen.

Damenständer-Zugehör und Aufputz-Artikel.
Seidenstoffe, Samte, Jackenfutter, Knöpfe.

Warenhaus
SIMON KOLB

Sopron, Grabenrunde 88.

Telephon 219.

Telephon 219.

Sämtliche Saison-Artikel.
Reich assortiertes Lager.

Blousen, Kappen, Hüte, Kragenschoner,
Aufputz-Artikel, sowie sämtliche
von der Herbstsaison zurückgebliebene
Artikel zu reduzierten Preisen.

Herren- und Damenwäsche Krawatten.
Sport-Artikel, Kappen, Jacken, Normalwäsche.

Verbandstoffe, Chirurgische Gummiwaren, Gummispezialitäten etc etc.
Sämtliche Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege.

Uniformierungs-Zugehör, Borten, Schnüre, Knöpfe, Sterne etc. etc.
Alle Sorten Kappen, Säbel, Portopes, Handschuhe, Gamaschen.

Festliche Eröffnung des Grand-Café „ROYAL“!

Erlaube mir dem p. t. Publikum höflichst bekannt zu geben, dass ich am **14. November 1911** mein in **Sopron, Grabenrunde Nr. 90** mit dem modernsten Komfort und neuesten Errungenschaften der Technik ausgestattete, vollständig neu erbaute **Grand-Café „ROYAL“** festlich eröffnen werde. — **Beginn der Eröffnung: 8 Uhr abends** mit

Konzert der Militärkapelle

des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 48 (von 8—11 Uhr) und der **Nationalkapelle Nyári Rudi** mit dessen persönlicher Leitung. Mein Hauptbestreben wird darauf gerichtet sein, meine in den Hauptstädten, durch eine dreissigjährige Tätigkeit, in diesem Fache erworbenen Kenntnisse im Interesse meiner hochgeehrten Gäste zu verwerten, und durch streng solide und pünktliche Bedienung, das Wohlwollen und die gütige Unterstützung des p. t. Publikums zu erringen.

Zahlreichen Zuspruch erbittet
hochachtend 9853

Szűsz Károly
Caféhausbesitzer.